

Jack Nasher

Durch  
**schaut**

Das Geheimnis, kleine und  
große Lügen zu entlarven

**HEYNE <**

einen begehrten Job zu bekommen. Und es bleibt nicht bei der Bereitschaft: Immerhin ein Viertel aller britischen Angestellten setzten ihren bedingten Vorsatz in die Tat um, wie der Publizist Brian King ermittelte. Die häufigste und zugleich harmloseste Lüge lautet dabei wohl: »Natürlich ist diese Firma meine erste Wahl!« Doch die Unternehmen sind kaum besser: Oft locken sie neue Mitarbeiter mit der Aussicht auf eine Laufbahn, die sie gar nicht bieten können

...

Und wenn man im Berufsalltag angekommen ist, geht es munter weiter mit dem Lügen: Sachverhalte werden falsch dargestellt, Liefertermine können gar nicht eingehalten werden, für einen Auftrag wird alles Mögliche ins Blaue hinein versprochen. Gerne wird auch die Zahlungsunfähigkeit verschwiegen: »Wie, Sie haben die Überweisung immer noch nicht bekommen? Na so was, da war wohl ein Zahlendreher drin.« Intern sieht es auch nicht besser aus: Kollegen schmücken sich mit fremden Lorbeeren, Fehler werden vertuscht, Nichtwissen kaschiert und Wissen gehortet.

Auch Ärzte sind ein beliebtes Opfer von Lügen. Manche Patienten wollen krankgeschrieben werden, obwohl sie gesund sind, andere - ein modernes Phänomen - wollen nicht krankgeschrieben werden, obwohl sie krank sind (»Präsentismus«). Drogenabhängige kommen mit gefälschten Rezepten daher, Tablettensüchtige behaupten, sie hätten ihre Medikamente verloren, und so weiter und so fort.

Leider macht die Lüge auch vor dem Privatleben nicht halt: Selbst in nahen Beziehungen wird häufig gelogen - und erst recht, wenn die Beziehungen noch nicht so eng sind. Der Psychologe Wade Rowatt errechnete, dass ganze 90 % seiner Befragten bereit waren, bei Dates zu lügen. Allein in den ersten zehn Minuten des Kennenlernens lügen wir durchschnittlich mehr als zweimal, wie James Tyler mit seinem Team feststellte.

Die Frage ist nicht, in welchen Lebensbereichen gelogen wird - sondern in welchen *nicht* gelogen wird.

### **Der Pavian und das Chamäleon - Lügen im Tierreich**

In der Paviangesellschaft gibt es ein Problem: Männliche Paviane teilen ihre Beute nur sehr ungern, das Pavianweibchen aber frisst nur zu gern mit. Um ihren Willen zu bekommen, bezirzt es daher das Männchen, wenn dieses gerade eine Antilope gerissen hat. Sobald sich das Männchen darauf einlässt, schnappt sich das Weibchen den Kadaver und macht sich aus dem Staub. (Ob es in einer artverwandten Spezies ähnliche Phänomene zu beobachten gibt, sei dahingestellt.)

Man könnte zahlreiche Beispiele für Tiere aufzählen, die die Täuschung zum festen Bestandteil ihres Verhaltens gemacht haben; denken Sie nur an das Chamäleon, den Inbegriff des Scheins. Tiere täuschen, um zu überleben: Der Kugelfisch etwa bläst sich auf (mit nichts als heißer Luft) und wirkt dadurch größer und bedrohlicher.

Sogar primitivste Lebewesen sind versierte Täuscher, wie das penible Paarungsritual der Feuerfliege *Photinus Pyralis* zeigt: Der männliche *Photinus Pyralis* sendet in sechssekündigen Intervallen einen halbsekündigen Blitz aus und fliegt dabei eine J-förmige Kurve über dem Weibchen. Dieses reagiert mit eigenen halbsekündigen Blitzen in jeweils zweisekündigen Intervallen. Erst nach diesem Signal lässt sich das Männchen auf die Paarung ein. Doch eine andere Feuerfliege, die *Photuris*, ist mit diesem pedantischen Paarungsverhalten ihrer Artgenossen vertraut - und täuscht sie gezielt: Die *Photuris* imitiert die romantischen Blitze des Weibchens. Wenn sich dann das liebestolle Männchen nähert, schnappt und verspeist sie es. Und die *Photuris* ist beileibe nicht die einzige Art, die sich ernährt, indem sie den Sexualtrieb anderer weckt. Selbst Pflanzen täuschen auf diese Weise: Die Orchidee gibt sich als Wespenweibchen aus, um vom Männchen bestäubt zu werden.

Der König der Täuschung aber ist der Mensch - zwangsläufig. Wie der Soziologe Arnold Gehlen feststellte, sind Menschen *Mängelwesen* : Im Vergleich zu anderen Lebewesen sind sie langsamer und schwächer. Wollten sie in grauer Vorzeit überleben, mussten sie daher ihre Intelligenz gebrauchen, um effektive Fallen und Hinterhalte - also Täuschungsmanöver - zu ersinnen. Nun, da die Spezies Mensch die Erde dominiert, wird bevorzugt innerhalb der eigenen Art getäuscht - was die Qualität der Hinterhalte freilich in ungeahnte Dimensionen katapultiert.

## **Die entscheidende Bedeutung des Entlarvens**

Hat es dann überhaupt einen Sinn, sich dem Entlarven von Lügen zu widmen, oder handelt es sich dabei womöglich um ein aussichtsloses Unterfangen? Die Konsequenzen der Lüge lassen uns keine Wahl: Wir müssen alles tun, um nicht belogen zu werden. Warum? Die Antwort darauf fängt bei unseren intimsten Gefühlen an und hört bei der Weltgeschichte auf.

Wenn wir belogen werden, fühlen wir uns entwertet, beleidigt und verraten - Lügen sind eine persönliche Verletzung. Noch dazu machen uns die Lügen anderer handlungsunfähig, denn ohne richtige Informationen können wir keine richtigen Entscheidungen treffen. Wir begehen Fehler, die ärgerliche bis katastrophale Konsequenzen haben: Wir bezahlen zu viel für das neue Auto, verbringen unsere besten Jahre mit einem erbärmlichen Schwindler oder bleiben auf einem Millionenschaden sitzen, weil wir einen inkompetenten Manager mit einer Schlüsselposition betraut haben.

Wenn Vorgesetzte und Mitarbeiter auf Dauer unehrlich zueinander sind, steht die ganze Unternehmenskultur auf dem Spiel. Mangelndes Vertrauen, verfälschte Kommunikation - ein allgemeines Klima des Misstrauens

lässt das effiziente Funktionieren eines Betriebs unmöglich werden, wie Samuel Culbert und John McDonough herausfanden.

Ja, es kann sogar den Weltfrieden kosten, wenn hochrangige Diplomaten und Staatslenker einer Lüge auf den Leim gehen. Bei einem schicksalhaften Treffen am 15. September 1938 belog Adolf Hitler den britischen Premierminister Neville Chamberlain: Er behauptete, keinerlei Absicht zu haben, die Tschechoslowakei anzugreifen. Chamberlain glaubte Hitler; so schrieb er nach dem Treffen an seine Schwester, dass Hitler ein »ehrlicher und zuverlässiger Mann« sei, und setzte seine Appeasement-Politik fort - was sich spätestens nach Hitlers Invasion der Tschechoslowakei als katastrophaler Irrtum entpuppte. Hätte Chamberlain Hitlers perfide Lüge enttarnt, wäre die Geschichte völlig anders verlaufen.

Staatsoberhäupter belügen sich nicht nur gegenseitig, sondern auch ihr eigenes Volk - vor allem um einen Krieg anzuzetteln. Die Lügen der George-W.-Bush-Regierung sind vielleicht noch nicht alle entlarvt, doch die Wahrheit über das Tun seines Vorgängers Lyndon B. Johnson kam dank der 1971 veröffentlichten Pentagon-Papiere ans Licht: Johnson behauptete 1965 vor dem US-Kongress, nordvietnamesische Boote hätten im Golf von Tonkin US-Einheiten angegriffen. Aufgrund dieser Lüge wurde er vom Kongress zum Krieg ermächtigt, und das Desaster nahm seinen Lauf. Schon der britische Schriftsteller Rudyard Kipling wusste: »Die Wahrheit ist das erste Opfer des Krieges.«

Kaum etwas ist wichtiger, als zu wissen, was die Menschen um uns herum wirklich denken: Ob sie sagen, was sie tatsächlich meinen, wissen oder beabsichtigen. Moderne Kommunikationsformen hin oder her: Die Schlüsselmomente im Leben sind stets persönliche Gespräche, sei es ein Ehestreit, ein Bewerbungsgespräch oder eine Gehaltsverhandlung. Im Gespräch werden Meinungen und

Entscheidungen geformt - und genau an diesem Punkt setzt die Täuschung an.

### **Die vermeintliche Notlüge**

»Ein Dutzend verlogener Komplimente ist leichter zu ertragen als ein einziger aufrichtiger Tadel«, schrieb Mark Twain. In der Tat scheinen Lügen nicht immer »böse« zu sein - für so manche soziale Beziehung sind sie unabdingbar, und bestimmte Lügen kann man sogar als selbstlos bezeichnen. Zur Höflichkeit gehört eben die ein oder andere kleine Lüge. Wie sähe es mit unserem Selbstvertrauen aus, wenn wir jedes Mal die schonungslose Wahrheit erführen? »Du bist aber gealtert!«, »Dein Kind ist wirklich das hässlichste, das ich je gesehen habe!«. Wenn eine Frau ihren Mann fragt, ob er meine, dass sie abgenommen habe, will sie die Wahrheit möglicherweise gar nicht hören.

So rechtfertigte schon der große Theologe des 13. Jahrhunderts, Thomas von Aquin, die Notlüge. Von Immanuel Kant kategorisch abgelehnt, gestatten in der Neuzeit vor allem Utilitaristen wie Henry Sidgwick das Lügen, da sie sich nicht an einer abstrakten Moral, sondern am konkreten Nutzen einer Tat für die Gesellschaft orientieren.

Also, Notlüge ja oder nein? Unproblematisch ist sie jedenfalls nicht: Wenn ein Arzt trauernden Angehörigen fälschlicherweise mitteilt, dass das Unfallopfer nicht gelitten habe, sondern gleich gestorben sei, erscheint die Lüge noch gerechtfertigt. Andere Situationen werfen schwierigere Fragen auf: Bleibt einem Patienten nicht mehr viel Zeit, wird ihm zuweilen - seltener als früher, aber dennoch recht häufig - auf unehrliche Weise Hoffnung gemacht. Wissenschaftler gehen davon aus, dass die psychische Verfassung einen großen Einfluss auf die Genesung hat und Optimismus stets förderlich ist. So kann auch eine zu Unrecht optimistische Aussage eines Arztes eine positive Wirkung entfalten: Der Patient lebt dank einer *Selffulfilling Prophecy*